

Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti (Ausschnitt, 1772)

Dritter Aufzug

Die Szene: ein Vorsaal auf dem Lustschlosse des Prinzen.

Fünfter Auftritt

Der Prinz. Emilia. Marinelli.

DER PRINZ Wo ist sie? wo? – Wir suchen Sie überall, schönstes Fräulein. – Sie sind doch wohl? – Nun so ist alles wohl! Der Graf, Ihre Mutter, –

5 **EMILIA** Ah, gnädigster Herr! Wo sind sie? Wo ist meine Mutter?

DER PRINZ Nicht weit; hier ganz in der Nähe.

EMILIA Gott, in welchem Zustande werde ich die eine oder den andern vielleicht treffen!

10 Ganz gewiss treffen! – denn Sie verhehlen mir, gnädiger Herr – ich seh es, Sie verhehlen mir –

DER PRINZ Nicht doch, bestes Fräulein. – Geben Sie mir Ihren Arm und folgen Sie mir
15 getrost.

EMILIA *unentschlossen.* Aber – wenn ihnen nichts widerfahren – wenn meine Ahnungen mich trügen: – warum sind sie nicht schon hier? Warum kamen sie nicht mit Ihnen,
20 gnädiger Herr?

DER PRINZ So eilen Sie doch, mein Fräulein, alle diese Schreckenbilder mit eins verschwinden zu sehen. –

EMILIA Was soll ich tun! *Die Hände ringend.*

25 **DER PRINZ** Wie, mein Fräulein? Sollten Sie einen Verdacht gegen mich hegen? –

EMILIA *die vor ihm niederfällt.* Zu Ihren Füßen, gnädiger Herr –

DER PRINZ *sie aufhebend.* Ich bin äußerst
30 beschämt. – Ja, Emilia, ich verdiene diesen stummen Vorwurf. – Mein Betragen diesen Morgen, ist nicht zu rechtfertigen: – zu entschuldigen höchstens. Verzeihen Sie meiner Schwachheit. Ich hätte Sie mit keinem

35 Geständnisse beunruhigen sollen, von dem ich keinen Vorteil zu erwarten habe. Auch ward ich durch die sprachlose Bestürzung, mit der Sie es anhörten, oder vielmehr nicht anhörten, genugsam bestraft. – Und könnt' ich schon diesen Zufall, der mir nochmals,
40 ehe alle meine Hoffnung auf ewig verschwindet – mir nochmals das Glück Sie zu sehen und zu sprechen verschafft; könnt' ich schon diesen Zufall für den Wink eines günstigen Glückes erklären – für den wunderbarsten Aufschub meiner endlichen Verurteilung erklären, um nochmals um Gnade flehen zu dürfen: so will ich doch –
45 beben Sie nicht, mein Fräulein – einzig und allein von Ihrem Blicke abhängen. Kein Wort, kein Seufzer soll Sie beleidigen. – Nur kränke mich nicht Ihr Misstrauen. Nur zweifeln Sie keinen Augenblick an der unumschränktesten Gewalt, die Sie über mich haben. Nur falle
50 Ihnen nie bei, dass Sie eines andern Schutzes gegen mich bedürfen. – Und nun kommen Sie, mein Fräulein – kommen Sie, wo Entzückungen auf Sie warten, die Sie mehr billigen. *Er führt sie, nicht ohne Sträuben,*
55 *ab.* Folgen Sie uns, Marinelli. –

MARINELLI Folgen Sie uns – das mag heißen: folgen Sie uns nicht! – Was hätte ich ihnen auch zu folgen? Er mag sehen, wie weit er es unter vier Augen mit ihr bringt. – Alles, was
60 ich zu tun habe, ist – zu verhindern, dass sie nicht gestört werden. Von dem Grafen zwar, hoffe ich nun wohl nicht. Aber von der Mutter; von der Mutter! Es sollte mich sehr wundern, wenn die so ruhig abgezogen wäre und ihre Tochter im Stiche gelassen hätte. –
70 Nun, Battista? was gibt's?

Quelle: Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti. Stuttgart: Reclam 1993.